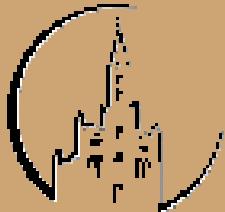
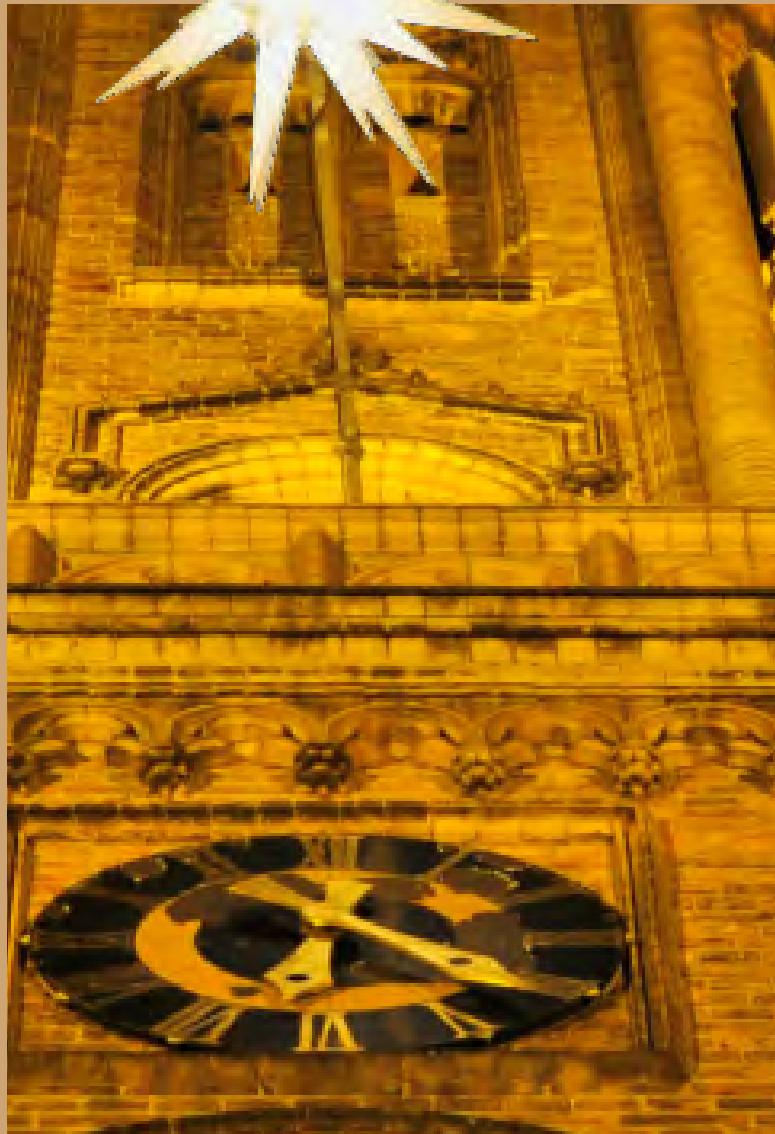
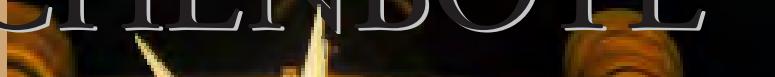


KIRCHENBOTE

der Evangelisch-Lutherischen
Kirchengemeinde
Fürstenberg/Havel



Dezember
Januar
Februar
2025



Kürzlich war ich eingeladen zum Kaffee. Wir sprachen über Sorgen, Politik der Welt und so manche Beobachtung des Alltags. Die zunehmende Menschenunfreundlichkeit macht uns zu schaffen. Auch die Sorge um die Zukunft. Das verunsichert. Und es tut gut, solche Befindlichkeiten und Nöte im geschützten Raum zu teilen. Aber was können wir tun, um aus einer dunklen Sicht auf die Welt wieder herauszukommen? Licht in den Alltag? Manchmal sind es ja vor allem unsere Gedanken, die uns manch helleren Blick versperren.

Zum Beispiel: Vielleicht meint der Nachbar es nicht immer so, wie ich das empfinde. Vielleicht hatte er einen schlechten Tag? Ist sie vielleicht zu beschäftigt in ihrem Kopf, um mich zu grüßen? Oder, ich habe etwas missverstanden? Wenn ich aber Dinge wirklich anders sehe als mein Gegenüber, wie gelingt es mir, das Verletzende nicht so dicht an mich herankommen zu lassen? Ich will nicht immer widersprechen müssen, wo es keinen Sinn ergibt. Aber ich kann versuchen, dem Menschen zugewandt zu bleiben.

Ich vermute, dass wir Menschen die Sehnsucht: nach Gemeinschaft, Frieden und Menschenfreundlichkeit tief in uns tragen. Viele leben das allem zum Trotz. Sie engagieren sich für Begegnungsmöglichkeiten, Gespräche über Grenzen und Ansichten hinweg.

In der Adventszeit kommen wir zusammen, singen, erzählen, teilen die Vorfreude. Wie ein Kind in uns freuen wir uns auf eine friedliche, sorgenvergessene und möglichst konfliktfreie Zeit. In dieser Zeit öffnet sich manches Herz. Manches wird zarter, mancher fürsorglicher, durchlässiger.

Gott kommt als Kind in unsere Welt, zart und verletzlich. Er vertraut sich unserer menschlichen Liebe und Fürsorglichkeit an. Es liegt auch an uns, ob diese Botschaft ankommt.

Das Gespräch beim Kaffee wendete sich nach einer Weile. Gedanken wurden heller. Wir leben doch von der Zuversicht: Was auch immer in unserem Leben geschehen wird... **Wir leben unter einem guten Stern!**

Jare
maria fandler

- **Sonntag, 1. Dezember**

1. Advent
10 Uhr Familiengottesdienst



- **Sonntag, 8. Dezember**

2. Advent
10 Uhr kein Gottesdienst
11 Uhr Adventssingen der Chöre

- **Sonntag, 15. Dezember**

3. Advent
10 Uhr Gottesdienst

- **Sonntag, 22. Dezember**

4. Advent
10 Uhr Gottesdienst in anderer Form

Dienstag, 24. Dezember

- Heiligabend
Christvesper im Haus Simeon:
(Uhrzeit wird noch bekannt gegeben)
in der Stadtkirche: 15 Uhr Krippenspiel,
17 Uhr Christvesper

- **Donnerstag, 26. Dezember**

2. Weihnachtstag
10 Uhr Gottesdienst

- **Sonntag, 29. Dezember**

1. Sonntag nach Weihnachten
kein Gottesdienst

- **Dienstag, 31. Dezember**

Silvester, 17 Uhr Altjahrabend

- **Sonntag, 5. Januar**

2. Sonntag nach Weihnachten
10 Uhr Gottesdienst (A)

- **Sonntag, 12. Januar**

1. Sonntag nach Epiphanias
10 Gottesdienst
mit Kindergottesdienst



- **Sonntag, 19. Januar**

2. Sonntag nach Epiphanias
10 Uhr Gottesdienst

- **Sonntag, 26. Januar**

3. Sonntag nach Epiphanias
10 Uhr Gottesdienst
Gottesdienst in anderer Form

- **Sonntag, 2. Februar**

Letzter Sonntag nach Epiphanias
10 Uhr Gottesdienst (A)

- **Sonntag, 9. Februar**

4. Sonntag vor der Passionszeit
10 Uhr Predigt-Gottesdienst

- **Sonnabend, 16. Februar**

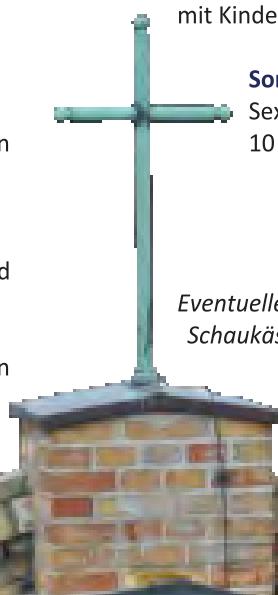
Septuagesimae
10 Uhr Gottesdienst
mit Kindergottesdienst



Sonntag, 23. Februar

Sexagesimae
10 Uhr Gottesdienst

Eventuelle Änderungen werden in den Schaukästen der Gemeinde bekanntgegeben.



- **Sonntag, 2. März**

Estomih

10 Uhr Gottesdienst (A)

- **Freitag, 7. März**

19 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag
(siehe Seite 7)

- **Sonntag, 9. März**

Invocavit

10 Uhr Gottesdienst
mit Familiengottesdienst
zum Weltgebetstag



- **Gottesdienste im Haus Simeon**

am Dienstag, 24. Dezember (Christvesper,
abweichende Uhrzeit – wird noch bekannt
gegeben), sowie Sonnabend, 25. Januar
und 8. März
– jeweils ab 10 Uhr

- In diesem Jahr findet der **Fürstenberger Weihnachtsmarkt** am Sonnabend, **7. Dezember**, auf dem Marktplatz statt.
Wer eine kleine Pause vom Trubel machen möchte, kann in der Winterkirche eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen oder Stolle genießen.
Herzliche Einladung!

- **Dienstag 28. Januar, und**

- Donnerstag 30. Januar**

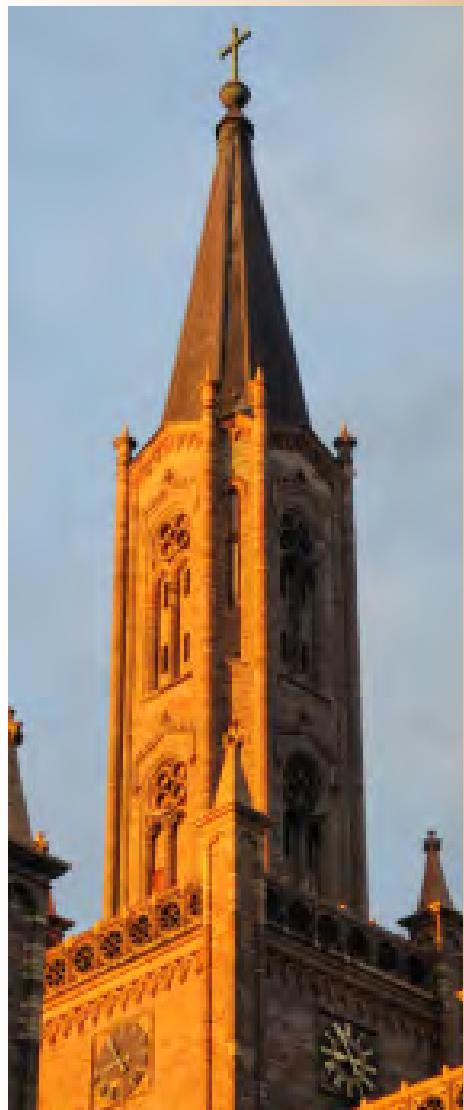
Ökumenische Bibelwoche

„Wenn es Himmel wird“

Zwei Abende zum Johannes-Evangelium

jeweils 19 Uhr,

wo wird noch bekannt gegeben.



Termine der Gruppen:

- Der **Frauen-Gesprächskreis** trifft sich an drei Terminen (jeweils an einem Mittwoch) ab 19 Uhr im Pfarrhaus. Wir treffen uns zum Gespräch und stärken uns an Leib und Seele zu unterschiedlichen Themen. Interessierte Frauen sind herzlich eingeladen.

11. Dezember: entfällt zugunsten des
Lebendigen
Adventskalenders

15. Januar: „Prüft alles und das Gute
behaltet.“ – Jahreslösung

12. Februar: „Ich spiele eine Rolle“

12. März: „Fröhlicher scheitern“



- In Fürstenberg wird in der Regel alle zwei Wochen am Dienstag **Konfirmanden-Unterricht** für anderthalb Stunden sein. Beginn ist jeweils um 16.30 Uhr:
3. und 17. Dezember, 7. und 21. Januar, 25. Januar (vormittags), 25. Februar, 11. März, Konfi-Tag 2. Februar.

Wenn sie mehr darüber erfahren wollen, melden Sie sich bitte im Pfarramt bei Pastorin Maria Harder –Telefonnummer finden Sie auf der Rückseite des Kirchenboten.

- Die **Christenlehre** findet wieder statt. Während der Abwesenheit der Gemeindepädagogin Bettina Baier übernimmt Pastorin Maria Harder: Die Treffen finden wöchentlich dienstags von 14 bis 15 Uhr statt (für alle Klassen)

- Der **Ökumenische Chor** unter der Leitung von Corry Sindern und Matthias Grosch probt in der Regel jeden Dienstag ab 19 Uhr im Gemeinderaum.

- Der **Seniorennachmittag** findet am meist ersten Donnerstag im Monat ab 14.30 Uhr im Pfarrhaus statt:
9. Januar (Ausnahme), **6. Februar**

- Die **Senioren-Adventsfeier** findet am Donnerstag, **12. Dezember**, 14.30 Uhr in der Winterkirche statt.
(siehe folgende Seite)



- Der **SpielOrt** im Pfarrhaus ist i.d.R. immer donnerstags von 14.30 bis 17 Uhr geöffnet. Willkommen sind alle, die Lust haben, zu spielen.

Wir laden Sie ganz herzlich ein zur

Senioren-Adventsfeier

am Donnerstag, 12. Dezember

14.30 bis 16.30 Uhr in der Winterkirche

gestaltet von

Pastorin Maria Harder

Freuen Sie sich auf die Adventsandacht,
das gemütliche Kaffeetrinken, auf kleine besinnliche
Geschichten oder interessant Vorgetragenes.

Viele schöne Adventslieder dürfen Sie sich wünschen. Herr
Grosch wird die Lieder auf der Orgel begleiten.

Alle Senioren unserer Kirchengemeinde und auch Interessierte,
die es erst noch werden wollen, sind ganz herzlich eingeladen.

Bitte melden Sie sich bei Monika Burmeister
oder bei Pastorin Maria Harder an.

Telefon: 033093 32242/ 32535

Wenn Sie keine Möglichkeit haben, allein zu kommen oder
gebracht zu werden, so geben Sie bitte Bescheid.

Dann wird ein Fahrdienst organisiert.

Herzlich Willkommen!

Christinnen der Cookinseln im Südpazifik – viele, viele tausend Kilometer von uns entfernt – laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns.

Ein erster Blick auf die 15 weit verstreut im Südpazifik liegenden Inseln könnte dazu verleiten, das Leben dort nur positiv zu sehen. Es ist ein Tropenparadies und der Tourismus wichtigster Wirtschaftszweig der etwa 15.000 Menschen, die auf den Inseln leben.

Ihre positive Sichtweise gewinnen die Schreiberinnen des Weltgebetstag-Gottesdienstes aus ihrem Glauben – und sie beziehen sich auf Psalm 139. Trotz zum Teil problematischer Missionierungserfahrungen wird der christliche Glaube von gut 90 Prozent der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest in ihre Tradition eingebunden.

Nur zwischen den Zeilen finden sich in der Liturgie auch die Schattenseiten des Lebens auf den Cookinseln. Es ist der Tradition gemäß nicht üblich, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken. „Wunderbar geschaffen!“ sind diese 15 Inseln. Doch ein Teil von ihnen ist durch den ansteigenden Meeresspiegel, Überflutungen und Zyklone extrem bedroht oder bereits zerstört. Auf dem Meeresboden liegen wertvolle Manganknollen, die seltene Rohstoffe enthalten und von den Industrienationen höchst begehrte sind. Die Bewohner der Inseln sind sehr gespalten, was den Abbau betrifft.

WGT

In Fürstenberg wird der Weltgebetstag am Freitag, 7. März, ab 19 Uhr, in der Stadtkirche begangen – gemeinsam vorbereitet von einem Team der evangelischen, katholischen und neuapostolischen Gemeinde.



G oede dag! Mein Name ist Charlotte. Ich durfte mit 13 anderen Jugendlichen aus den Kirchengemeinden Schwerin, Neustrelitz und Waren neun Tage auf einem Zweimast-Klipper aus dem Jahr 1899 über die holländische Nordsee segeln.

Die „Zeven Wouden“ ist ein sportlicher und schlanker Klipper. Sie ist geräumig und komfortabel eingerichtet, sodass man sich schnell zu Hause fühlt. Natürlich war das nicht einfach Urlaub, denn wir mussten auch auf dem Schiff mit anpacken, alltägliche Aufgaben, wie zum Beispiel das Hissen der Segel, der Küchendienst oder das Schrubben des Decks, übernehmen. Denn die Crew des Schiffes bestand nur aus Janine unserer Skipperin, ihrem Maat Nico und dem Schiffshund Fedde. Janine hat uns auch hinter das Steuer gelassen oder in den Maschinenraum. Die Arbeit war zwar anstrengend (und Janine hatte ständig neue Aufgaben für uns), doch wir hatten immer Spaß bei der Sache und wurden abends durch



Am Strand

den Besuch schöner Kleinstädte belohnt.

Unsere Route ging von Stavoren (Start/Ziel) nach Den Oever über die Inseln Vlieland, West-Terschelling und Texel. Wir waren insgesamt neun Tage auf dem Schiff unterwegs. Ich war jeden Morgen mit meinen Freunden spazieren. Die Natur sowie die Städte die wir anfuhren, waren sehr schön. Es gab verträumte Kleinstädte, mystische Dünen und unglaublich aufgeschlossene und freundliche Leute. In Terschelling

sind wir einen Tag im Hafen liegen geblieben, da wir Flaute hatten. Das Team hat für den Tag eine Radtour über die Insel geplant. Wir waren in der Nordsee schwimmen. Unsere Skipperin hat uns auch gezeigt, wie man Krabben im Hafen angelt.

Das größte Highlight für mich persönlich war der Kibbeling, ein frittierter Fisch und eine holländische Spezialität. Er war wirklich sehr lecker, und die anderen

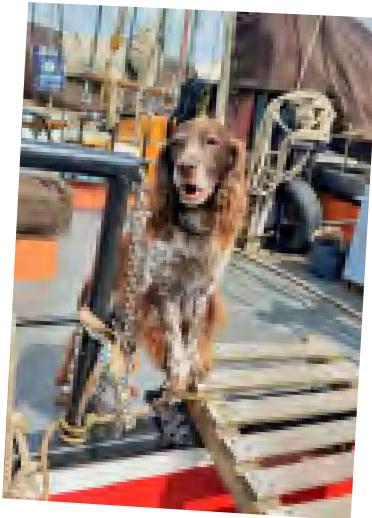


An Bord der "Zeven Wouden"

meinten das auch. Ich habe viele neue Leute kennengelernt und stehe mit ihnen auch noch in Kontakt. Wir haben uns während der Freizeitbeschäftigungen wie beim Mau-Mau spielen auf dem Deck oder abends beim Werwolf spielen und Lieder singen unter Deck sehr gut kennengelernt.

Ich bin sehr froh, dass ich diese Erfahrung machen durfte. Mit etwas Glück bin ich auch im nächsten Jahr wieder mit dem Team der Jugendreisen des Kirchenkreises Neustrelitz unterwegs.

CHARLOTTE SCHNEIDER



Schiffshund Fedde

Teamerausbildung für junge Leute

In den Winterferien, vom **1. bis 7. Februar**, können Jugendliche ab 15 Jahren in Zinnowitz auf Usedom eine spannende Woche verbringen. Im Gruppenleiterseminar, das auf den Erwerb der bundesweit anerkannten Jugendleitercard (JuLeiCa) vorbereitet, bekommen sie das nötige Rüstzeug für das Leiten von Kinder- und Jugendgruppen. Daneben gibt es Gelegenheit, eigene Begabungen und Stärken zu entwickeln und in die Teamarbeit einzubringen.

Das Seminar wird vom Evangelischen Kinder- und Jugendwerk Mecklenburg verantwortet. Alle Inhalte orientieren sich an den Standards der JuLeiCa. Die etwa 50 Jugendlichen kommen auch

mit Formen und Themen der Evangelischen Arbeit in Berührung. Das heißt, christliche Lieder und Texte bereichern die Seminare, und die Jugendlichen sind zu Andachten eingeladen.

Wer also Lust hat auf das ebenso begeisternde wie herausfordernde Engagement als Gruppenleiter, ist hier genau richtig. Darüber hinaus ist die JuLeica als Nachweis von Engagement und sozialer Kompetenz allgemein anerkannt und deshalb eine gern gesehene „Beilage“ bei Bewerbungen aller Art.

Alle Interessierten sind – unabhängig von einer Kirchenmitgliedschaft – eingeladen. Der Teilnehmerbeitrag von 120 Euro beinhaltet Unterkunft und Vollverpflegung. Infos und Anmeldung: ejm-propstei-neustrelitz@elkm.de

Advent und Weihnachten – das ist des Musizierens und des Singens. An vielen Orten, vor allem in den Kirchen wird zum Hören und Mitsingen eingeladen. Auf den Weihnachtsmärkten klingt altes und moderneres Liedgut.

Die alten Advents- und Weihnachtslieder in unserer christlichen Tradition haben es da nicht leicht, werden gern überhört oder als zu traurig oder zu fromm abgelehnt. Sie klingen still, nachdenklich, fast mystisch. Das hat natürlich mit ihrer Entstehungszeit zu tun.

Ein Lied ist mir dabei besonders nah: „**Es kommt ein Schiff geladen**“, Nummer 8 in unserem Gesangbuch. Das Lied gehört in seinem Kernbestand zu den ältesten geistlichen Gesängen in deutscher Sprache. Wir singen es heute als Adventslied, aber das ist es nicht immer gewesen. Es ist nicht sicher, wo und durch wen das Lied entstand. Im Gesangbuch ist als Autor Daniel Sudermann angegeben. Der wurde 1550 als Sohn eines Goldschmieds und Malers geboren und entstammte damit wohlhabenderen, gebildeten Kreisen. Die ersten Strophen des Liedes sprechen die Sprache und Bilderwelt Johannes Taulers, aus dem 14. Jahrhundert.

Das Schiff ist von altersher ein Sinnbild für die Begegnung zweier Welten, für die Begegnung von Meer und Land, Wasser und Feste, von Himmel und Erde, von Gott und Mensch. Aus unsicht-

*1. Es kommt ein Schiff, geladen
bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewigs Wort.*

*2. Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein teure Last;
das Segel ist die Liebe,
der Heilig Geist der Mast.*

*3. Der Anker haft' auf Erden,
da ist das Schiff am Land.
Das Wort will Fleisch uns werden,
der Sohn ist uns gesandt.*

barer Ferne kommt es, durchfährt das Meer, ohne eine bleibende Spur zu hinterlassen, taucht plötzlich am Horizont auf, gelangt schließlich an das Ufer und entlädt seine kostbare Fracht; sie kommt aus einer Welt, die vom Hafen aus nicht mehr zu sehen ist.

Schiffe haben es in sich: Schon im Tempel zu Hierapolis im Alten Ägypten stand ein Schiff: die Barke des Sonnengottes. – Der Prophet Jona wird von den Schiffsleuten ins Meer geschmissen, um Gott zu beruhigen. Und Odysseus begibt sich auf eine Irrfahrt zwischen Gottheiten und Menschenwesen... Ja, die Arche Noah ist ein Bild für die Errettung der ganzen Schöpfung trotz Bosheit und Verderben. Und von Jesus selbst sind Geschichten von Booten, Sturm und Bewahrung erzählt. Das Schiff ist ein altes, menschliches Sinnbild für die Begegnung des Göttlichen und Menschlichen. Das Schiff ist auch ein Bild für die Reise des Lebens zwischen den beiden Welten, zwischen der Weite und der Sehnsucht nach neuen Ufern einerseits und dem festen Boden unter den Füßen und dem vertrauten Bekannten andererseits. Ohne den Aufbruch in ferne Welten keine kostbare Fracht – und ohne Wagnis kein Gewinn...

In der alten Kirche bis ins Mittelalter hinein kann das Schiff eine Marienmetapher sein oder steht für die Kirche. In den Sprüchen Salomos heißt es: „Eine starke Frau, wer wird sie finden? Sie übertrifft alle Perlen an Wert... Sie gleicht einem Schiff eines Kaufmanns, aus der Ferne holt sie ihre Nahrung“ (SPR. 31,10.14) Dass solche Stellen auf Maria oder die Mutter Kirche hin gedacht wurden, liegt auf der Hand.

Die Schiffsmetapher steht aber für den Mystiker Johannes Tauler für das „Gemüt“, dem innersten Kraftpunkt des

Menschen. Es ist ein Bild für die Seele, die sich zu Gott hinwendet. Unsere Seele ist der Ort, an dem sich die zwei Welten: Himmel und Erde – Gott und Mensch – das Heilige und das alltäglich Gegenwärtige – begegnen. Unsere Seele ist auf Reisen, auf Wanderschaft und sucht den Ort, an dem sie zur Ruhe kommen kann, an dem ihre Unstetigkeit und Flüchtigkeit ein Ende hat. Unsere Seele sucht den Ort, an dem sie ihre Angst verliert und aufatmen und leben kann.

So gestimmt zu werden durch ein Lied der Adventszeit, dass zur inneren Ruhe einlädt und Freude im Blick auf Weihnachten – trotz der Stürme, die draußen toben, wünschen ich Ihnen Allen!

MARIA HARDER



Jeder Tag, jede Woche und natürlich jedes Jahr stehen in unserer christlichen Gemeinschaft unter einem Motto oder besser gesagt, unter einer Losung. Für das Jahr 2025 hat sich die ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen auf die Jahreslosung:

"Prüft alles und behaltet das Gute"

1.THESSALONICHER 5,21

geeinigt. Autor dieser Satzes ist der Missionar Paulus. Er wendet sich in einem Brief an die neu gegründete Gemeinde Thessalonich im heutigen Saloniki. Paulus appelliert in seinem Text, tolerant zu sein. Er wünscht sich eine offene Gemeinde, die die Verständigung sucht. Unter anderem mit dem Hinweis: „Haltet Frieden untereinander, aber weist die Nachlässigen zurecht“. In der neu gewachsenen Hafenstadt lebten viele Menschen unterschied-

lichster Herkunft. Dieses bunte Durcheinander sollte nicht in eine Uniform gepresst werden. Paulus mahnt: „seid geduldig mit jedermann“. Aus dem Vers "Prüft alles und behaltet das Gute" spricht eine große Gelassenheit. Wir sollten uns Zeit lassen. Wir sollten wahrnehmen, was wir sehen, hören oder fühlen, die Vielfalt erkennen. Dann wäre zu überlegen, was wir davon annehmen und was wir nicht möchten.

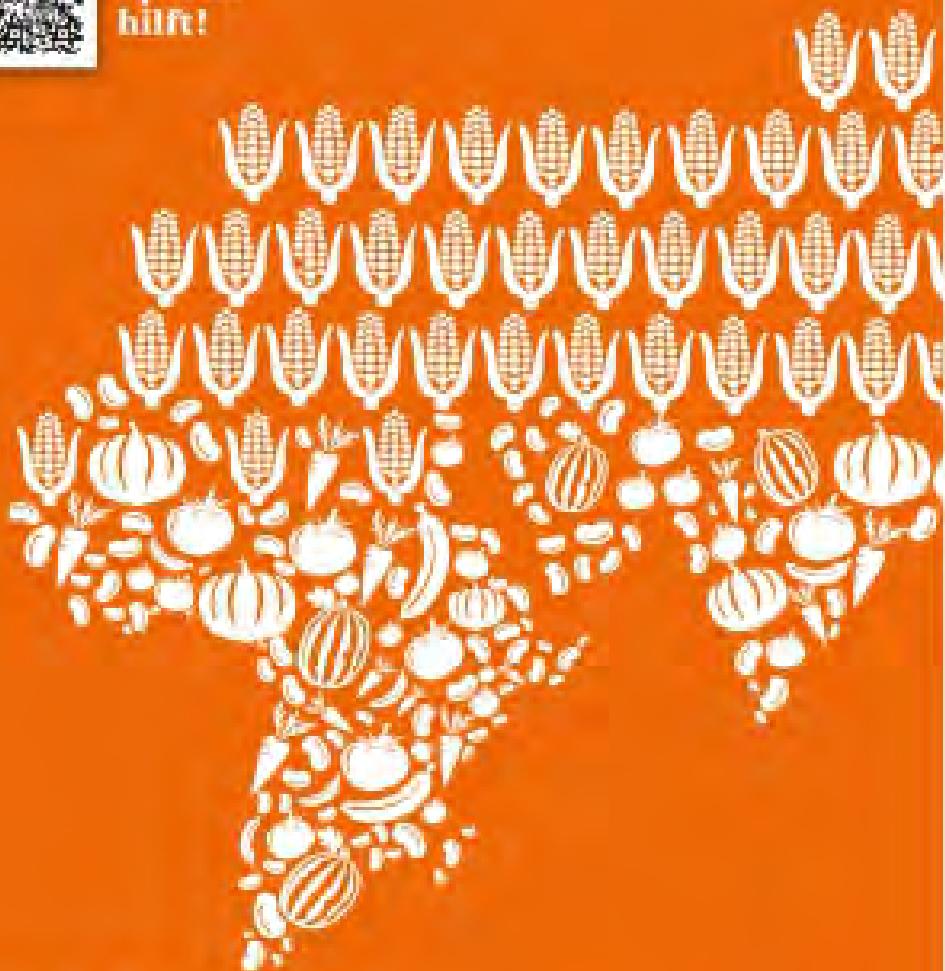
Zu seinen vielen Tipps schiebt Paulus dann aber doch noch einen Nachsatz ein. Er lautet: "Meidet das Böse in jeder Gestalt". Wir sind Menschen und die machen bekanntlich Fehler. Auch Ermahnungen, Hinweise oder Vorhaltungen verhindern das nicht. Jedoch eine kleine Richtschnur für ein gutes Miteinander ist immer hilfreich. Kommen Sie gut in sowie durch das neue Jahr und erkennen Sie das Gute! SABINE HAHN

**Prüft alles
und behaltet
das Gute!**

1. THESSALONICHER 5,21



Ihre
Spende
hilft!



Wandel säen

65./66.-Aktion Brot für die Welt

Traditionelles Saatgut und Sozien-
vielfalt helfen Kleinbauernfamilien
im Globalen Süden, Hunger und
Mangelernährung zu überwinden.
brot-fuer-die-welt.de/ernährung

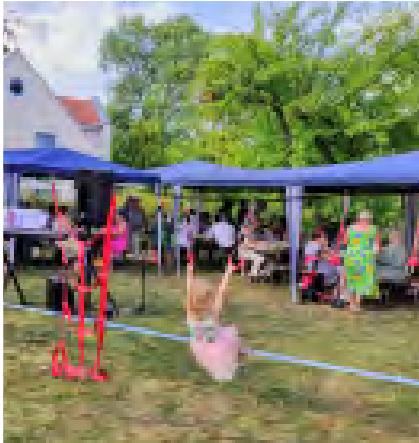
Mitglied der BioAllianz



Würde für den Menschen.







Der Ökumenische Stadtkirchentag wurde am 8. September im Pfarrgarten begangen. Trotz Hitze war es ein schönes Fest.

Edeltraud und Rainer Stettin feierten am 6. September ihre Goldene Hochzeit. →



Emil und Oskar Bünger wurden am 3. August getauft. Spaß mit dem Schwungtuch gab es auch noch. ↓





Der Familiengottesdienst zum Erntedankfest war abwechslungsreich – mit Liedern des Chores, der Geschichte von Flori Vogelscheuche und Bastelei für die Kinder, während die Erwachsenen die Predigt hörten.



Am Martinstag war die Stadtkirche gut gefüllt. Die Theater-AG der Drei-Seen-Grundschule hatte ein Stück einstudiert.
← Danach wurden Martinshörnchen geteilt.



Wir erhielten so viele Rückmeldungen, dass ich sehr erstaunt war, wie viele Menschen den Kirchenboten so aufmerksam lesen. Eine davon drucken wir auf der nebenstehenden Seite ab. Der Bote wird als ansprechend und vielfältig erlebt. Zugleich wird allen gedankt, die sich an der Herstellung des Kirchenboten beteiligen. Das möchte ich auf diesem Wege weitergeben. Gleichzeitig haben wir auch einige Anregungen zu Inhalten bekommen. Zum Beispiel, wie schön es wäre, noch mehr Angebote für Kinder und Jugendliche zu finden. Wir bemühen uns darum mit den Möglichkeiten, die wir haben. Selbst von der ökumenischen Seite haben wir Zuspruch erhalten. Das motiviert alle, weiterzumachen.

„Arbeitskreis für den Frieden“

Manchmal sagen wir mit einem Schmunzeln: „Wenn ich nicht mehr weiter weiß, gründe ich einen Arbeitskreis.“ Ich weiß tatsächlich nicht so richtig weiter und suche Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter. Die Politik ist in aller Munde. Menschen diskutieren, streiten, versuchen sich gegenseitig von Ihrer Position zu überzeugen.

Während der diesjährigen Ökumenischen Friedensdekade wurde deutlich, wie sehr viele Menschen die Sehnsucht nach Frieden in ihrem Herzen tragen. Das gilt nicht nur für den großen Weltfrieden, das gilt für so manche heillose Diskussion gegenseitiger Vorwürfe, Unterstellungen, Unfrieden unter Freun-

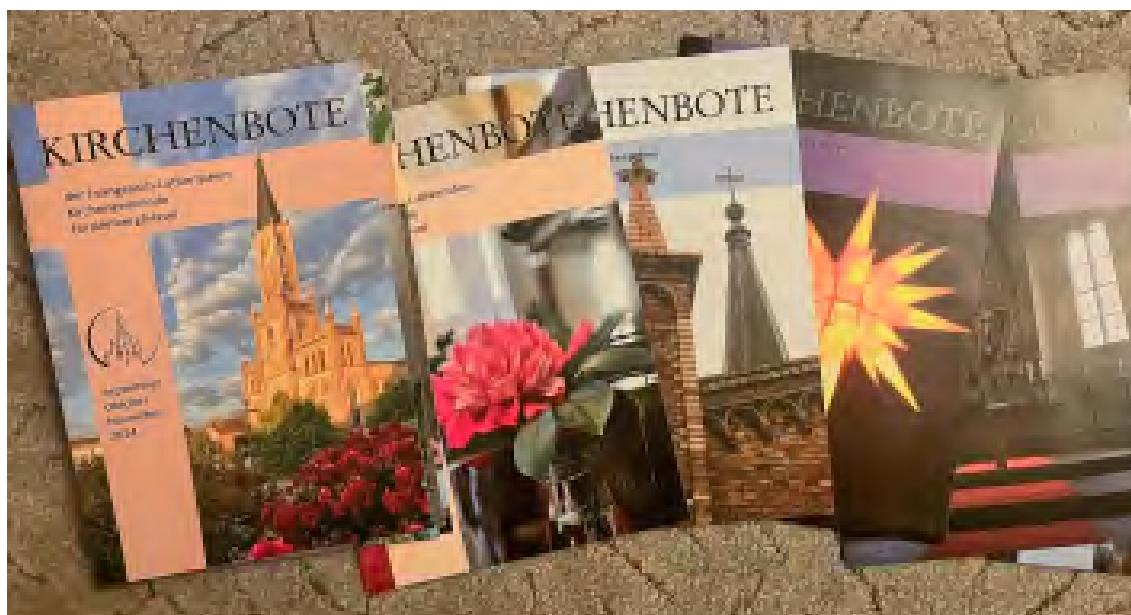


den, in der Familie. Manche sind auf der Suche nach dem Frieden für sich selbst. Und in mir ist mehr und mehr die Idee gewachsen, dass es vielleicht wieder an der Zeit wäre, einen Raum zu haben, wo man über Frieden und Versöhnung ungeschützt und frei reden könnte. Es scheint, als müssten wir alle ein wenig üben, den Anderen so sein lassen zu können, wie er oder sie ist. Gewaltfreie Kommunikation könnte ein erstes Übungsfeld sein.

Frieden wollen wir wahrscheinlich alle. Aber wie finden wir einen eventuell gemeinsamen Weg? Wie können wir uns in einer Gesellschaft für Frieden und Gewaltfreiheit in Worten und Taten gegenseitig stärken? Aktionen starten? Ich hätte Lust dazu. Und wenn es Anderen auch so geht, dann würde mich freuen, wenn Sie sich melden. Man muss nicht derselben Ansicht sein, nicht die Weltanschauung noch Religion – es reicht die Sehnsucht nach dem Frieden und wie man ihn heute und hier auch lebbar machen kann.

MARIA HARDER

Der Kirchenbote – für mich ist er ein Stück Gemeinschaft. Doch bevor er in unsere Hände gelangt, werden etliche Stunden Freizeit des Redaktionsteams in die Arbeit gesteckt. Wird das anerkannt? Für viele Leser Gewohnheit, von einigen wird er schon erwartet. Wenn es den Kirchenboten nicht mehr gäbe, das wäre schon schade. Denn während der vielen Jahre des Bestehens hat er sich sehr positiv entwickelt, und einen Vergleich mit Gemeindebriefen anderer Städte und Dörfer braucht er nicht zu scheuen. So muss man einfach mal Danke sagen für die geleistete Arbeit! Es wird recherchiert, Artikel werden geschrieben, Termine bekannt gegeben, die Fotoseite der Veranstaltungen erstellt und vieles andere mehr. Das Layout lässt wohl kaum zu wünschen übrig. Gerne ist man auch offen für neue Ideen. Vielleicht kommen noch weitere Reaktionen. Ich bin gespannt. JUTTA HENKE



Wenn ich etwas bekenne, dann bin ich bereit, öffentlich zu etwas oder auch zu jemandem zu stehen. Ich bezeuge etwas, oder ich gestehe auch eine Schuld ein. Beim „Be“ – kennen geht es um ein tiefes Verstehen, Einsehen in die eigene Überzeugung, Glauben, Schuld und Selbsteinsicht. Menschen, die etwas bekennen, sind überzeugt von etwas, zum Beispiel, was ihr Leben bestimmt, von einer inneren Wahrheit. Sie vertrauen. Sie haben eine Haltung, die sie auch anderen gegenüber bezeugen, ohne aber jemand anderes davon überzeugen zu müssen oder zu wollen. Ein Bekenntnis spreche ich für mich selbst und zu meiner eigenen Vergewisserung. Das tun Menschen, die einer bestimmten Glaubensgemeinschaft sich verbunden fühlen immer wieder in einem sogenannten Glaubensbekenntnis.

Ein gemeinsamer Nenner

Doch bevor man so ein gemeinsames Bekenntnis sprechen kann, ist es nötig, sich auf einen gemeinsamen Nenner zu einigen. Nicht eine/r sagt, sondern eine Gemeinschaft kommt zu einem Kompromiss. Und Kompromisse tun manchmal weh, stimmen nicht immer hundertprozentig mit meinem Glauben überein, aber ich kann mich dennoch mit dem Gesagten identifizieren, beziehungsweise verstehen und nachvollziehe. Das erste große Bekenntnis ist im 4. Jahrhundert auf

eine Synode, Zusammenkunft von verschiedenen Richtungen der Jesus-Anhänger entstanden. Ursprünglich allerdings war das Bekenntnis sehr kurz: „Jesus Christus ist der Herr“. Das reichte und war insofern brisant, als im Griechischen „Kyrios“ (Herr) auch der König angesprochen wurde. Es bedeutete also, dass die ersten Jesusanhänger dem weltlichen Herrscher nur die zweite Stelle im Leben zustanden. Kein Herrscher ist gottgleich, noch steht er über Gott. Das war gefährlich.



Und weil es für Christen in den ersten Jahrhunderten bis zum sogenannten Konstantinischen Zeitalter lebensbedrohl

ch war, sich in seinem Glauben zu bekennen, hatten sie ein Geheimcode entwickelt – **den Fisch:** Im Griechischen heißt der Fisch: **Ichthys** – jeder Buchstabe dieses Wortes stand für ein Wort: Iēsoūs – Christós – Theoū – Yiós – Sōtér: Jesus-Christus – Gottes – Sohn – Retter. Mit diesem Zeichen erkannten sie sich untereinander.

Bis in die heutige Zeit ist es immer wieder in verschiedenen Gesellschaften für Menschen aller Glaubensrichtungen schwer gewesen, sich zu bekennen, wenn die Umwelt sie nicht tolerierte. Wir kennen das hier in Deutschland aus der Geschichte, nicht zuletzt auch noch in der DDR, in der Christen Nachteile in Bildung,

Berufswahl und anderen Dingen erlebten. Im "Dritten Reich" war die „Bekennende Kirche“ eine Gemeinschaft von Christen, die sich deutlich von den

„Deutschen Christen“, die der Naziideologie und dem Antisemitismus nahestanden, distanzierten. Im Widerstand riskierten und verloren manche ihr Leben wie zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer, die Geschwister Hans und Sophie Scholl und viele mehr.

Lieder als Träger

Viele Lieder sind oftmals Träger eines solchen Bekenntnisses, wie etwa „Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit“ „We shall overcome“. „Es gilt ein frei Bekenntnis in dieser unsrer Zeit“ und so weiter.

Auch heute, da Kirche mehr und mehr

"Bis in die heutige Zeit ist es immer wieder für Menschen schwer gewesen, sich zu bekennen, wenn die Umwelt sie nicht tolerierte."

für viele zur Randerscheinung wird, und Christen inzwischen eine Minderheit in unserer Gesellschaft ausmachen – zuweilen unmodern, altbacken und weltfremd erscheinen.

Die Institution Kirche hat sich in manchem schuldig gemacht, kam ziemlich moralisierend daher, war unbequem in so mancher Forderung von Nächstenliebe. Heute besteht wieder neu die Herausforderung, sich neu zu besinnen: Was glaube ich eigentlich wirklich? Wem hätte sich Jesus Christus in diesen Zeiten zugewendet? Was bedeutet es Christ in dieser Welt zu sein?

Bekenntnis muss sich verändern, wenn es lebendig, menschenfreundlich und zeitgemäß bleiben will. Das macht es auch so spannend. (**wird fortgesetzt**)

MARIA HARDER



Zu Beginn der Christenlehre sitzen alle im Stuhlkreis um eine große Kerze. Jedes Kind darf sagen, was es heute Schönes erlebt hat oder was schwierig gewesen ist. Mit Spiel oder Thema geht es danach weiter.

Mit Pastorin Harder waren die Kinder bei sonnigem Wetter draußen unterwegs und haben Gottes wunderschöne Schöpfung hautnah erlebt und beobachtet. Als Abschluss hat dann jeder zu dem Thema mit Naturmaterialien ein Bild gestaltet. Dann haben wird über die Ernte früher und heute, über den reichen Korbauer und über das Erntedankfest nachgedacht. Die Kinder ha-

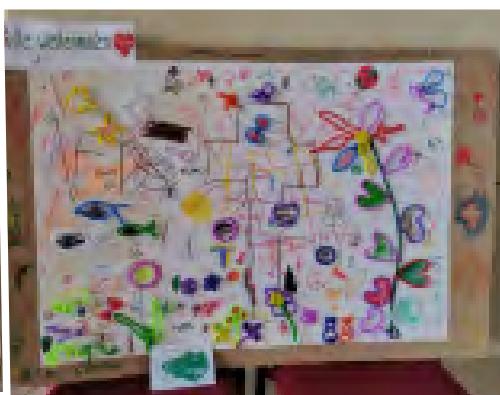
ben dazu selbst einen Obstsalat gemacht. Weiter ging es mit der Geschichte von Ruth und Naomi... eine Lebensgeschichte mit Höhen und Tiefen, mit Hunger und Sattwerden, mit Flucht und Heimkehr. Die vielen Entscheidungen auf diesen Wegen fanden die Kinder auch sehr spannend. Eigene Entscheidungen fielen ihnen dabei ein. Wie gut, dass Gott unsere Wege mitgeht.

Und viel Zeit zum Spielen draußen oder drinnen ist auch immer noch.

Das nächste Projekt wird dann wohl das Krippenspiel an Heiligabend sein.

EDELGARD OTTO





Malspaß in der Kinderecke: So manch junger Besucher der Stadtkirche verewigte sich ↑ während des Sommers auf den bereitgestellten Tafeln.



Die Kirchenregion Strelitz lädt für Dienstag bis Donnerstag, **4. bis 6. Februar**, jeweils von 9 bis 15 Uhr, alle Kinder der 1. – 6. Klasse zu den **Kindertagen in den Winterferien** ins Borwinheim nach Neustrelitz ein. Alle Christenlehrekinder bekommen eine Einladung. Als Pastorin werde ich mit Euch, wenn Ihr Lust und Freude habt, daran teilnehmen. Wir fahren gemeinsam mit dem Zug oder bilden Fahrgemeinschaften. Bitte gern anmelden im Pfarramt. **MARIA HARDER**

Beim Gottesdienst zum Schulanfang gab es ein Rätselraten durch die Welt der großen Gefühle sowie Lieder und Gebete mit Bewegungen. Die Erwachsenen haben Bilder hochgehalten zu einem Gedicht, welches eine Konfirmandin gelesen hat. Als schwierige Aufgabe haben Erwachsene und Kinder ein Papierschiffchen gebastelt. Mit diesen Schiffchen haben alle zusammen die Geschichte von der Sturmstillung erzählt. Mit einem fröhlichen Kaffee-trinken und einer kleinen Runde mit dem Schwungtuch vor der Kirche fand dieser schöne Gottesdienst seinen Abschluss. **EDELGARD OTTO**

Vor einem Jahr ist die III. Kirchenkreissynode gewählt worden und erstmals im März 2024 zusammengetreten. Sie tagt zweimal jährlich, im Frühjahr und im Herbst, regulär in Güstrow jeweils an einem Freitag und Sonnabend, und gelegentlich ein weiteres Mal wie in diesem September, als die Wahl der Landessynoden für unsere Nordkirche anstand.

Die von der Kirchenkreissynode gebildeten Ausschüsse arbeiten auch in der Zwischenzeit. In der III. Kirchenkreissynode mit ihren 55 Mitgliedern sind 35 erstmals in der Synode tätig; viele junge Menschen sind engagiert, Männer und Frauen, überwiegend ehrenamtlich Tätige, aber auch Pastoren und andere Hauptamtler. Auf jeder Tagung werden die Synodalen umfangreich informiert über die Arbeit im Kirchenkreisrat, dem Leitungsgremium des mecklenburgischen Kirchenkreises. Es gibt Berichte zu wechselnden Themen: die Diakonie, die Krankenhausseelsor-

ge, die Besonderheiten einer Propstei und so weiter.

Für die vertiefte Beschäftigung mit einem Thema bietet die Frühjahrssynode Zeit. Auf der Herbstsynode wird der Haushalt für das kommende Jahr beschlossen. Die Stellen- und die Gebäudeplanung bei abnehmender Mitgliederzahl und zurückgehenden Finanzen beschäftigt die Synode und ihre Ausschüsse ständig. Auf der Herbsttagung 2024 ist eine vom Kirchenkreisrat vorgeschlagene neue Richtlinie zur Förderung von Kirchengemeindefusionen und Pfarrsprengeln von der Synode nach Diskussion in den Anforderungen entschärft beschlossen worden.

CHRISTOPH HEYDEMANN

Ausführliche Informationen zur jüngsten Tagung der Kreissynode finden sich auf: kirche-mv.de/synode-elkm/tagungen/241018-19-3-tagung-3-kks-elkm



Die Synode stimmt ab.



Der Verpackungskünstler war da! Damit die Sanierung der Süd-wand unserer Stadtkirche (wir berichteten), die unter anderem ein staubintensives Aufstemmen der Wand beinhaltete, keine negativen Einflüsse auf die Orgel und sonstige Technik hat, wurden diese im September in Folie gehüllt. Der Teppich auf dem Fußboden und der Auferstehungssteppich hinter dem Altar wurden zusammengerollt beziehungsweise abgenommen und ebenfalls verpackt. Ein ungewohntes Bild bot sich da zeitweise dem Betrachter. Beim Erscheinen dieses Kirchenboten sind die Arbeiten längst abgeschlossen, doch die nächsten kündigen sich schon an, auch wenn noch kein konkreter Zeitplan steht. So gilt es, sich unter anderem noch einmal das Kirchendach näher anzuschauen und auch das Dach des

Schuppens auf dem Pfarrhof bedarf einer Überholung. Dies wurde auch bei den Sitzungen des Kirchengemeinderates angesprochen. Davon abgesehen wurden in erster Linie organisatorische Dinge für bevorstehende Veranstaltungen sowie Personalangelegenheiten besprochen.

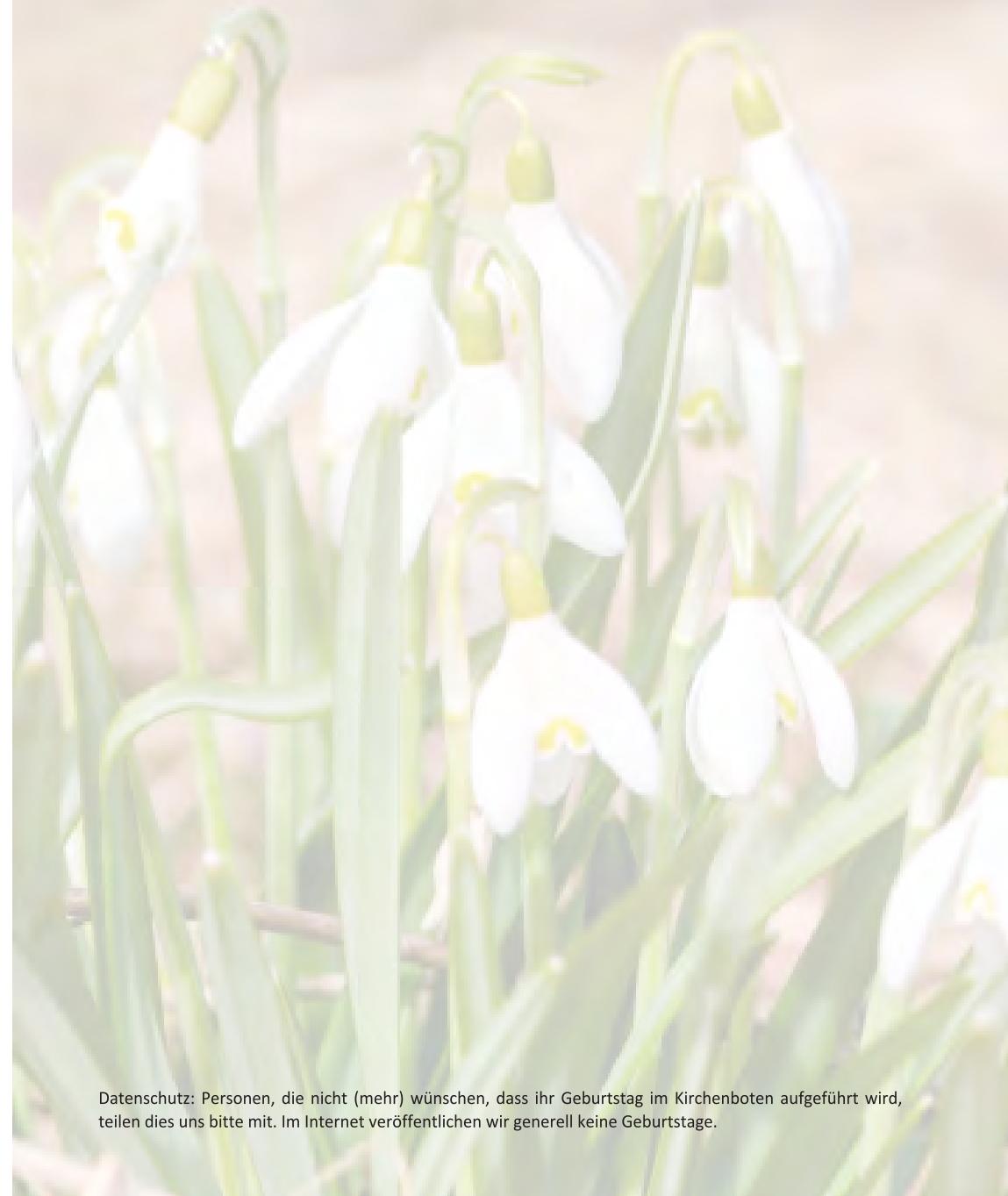
Ferner berichtete Ulrike Fauck vom Team des Spielortes über die Einrichtung sowie Aktivitäten der zurückliegenden Zeit. Im September sei ein Ausflug in den Tierpark Berlin unternommen worden (48 Teilnehmer), im Oktober ein Blumenfest für die Mütter organisiert worden, um ihnen auch etwas zu bieten, während sonst die Kinder im Mittelpunkt stehen. Währenddessen habe man zudem Besuch vom Integrationsbeauftragten des Landkreises gehabt.

MATTHIAS HENKE

Vom 1. bis zum 23. Dezember öffnet sich in der Regel um 19 Uhr (Ausnahmen sind gekennzeichnet) eine Tür des Lebendigen Adventskalenders in einem Privathaus oder bei einem Unternehmen in der Stadt, und die Interessierten treten – auf den Hof, in den Garten, an den Eingang. Es gibt einen kleinen Beitrag zur Vorweihnachtszeit, es werden Lieder gesungen, dann gibt es auch ein Heißgetränk, meist an der Feuerschale. Bitte beachten Sie auch die aktuellen Aushänge.



So	1.	Familiengd. zum 1. Advent	Stadtkirche	(10 Uhr!)
Mo	2.	LVM-Versicherung	Poststraße 2	(17 Uhr!)
Di	3.	Pfarrhaus	Pfarrstraße 1	
Mi	4.	Kita "Spatzennest"	Steinförder Straße 149 (17 Uhr!)	
Do	5.	Katholische Kirche	Bahnhofstraße 2	
Fr	6.	Familien Schneider/Zehmke	Finkenweg /15	
Sa	7.	Familie Förster	Rheinsberger Straße 4	
So	8.	Adventssingen der Chöre	Stadtkirche	(11 Uhr!)
Mo	9.	Stadtbibliothek	Markt 5	
Di	10.	Getränkehaus Rorarius	Zehdenicker Straße 1	
Mi	11.	Familie Witzlack	Wallstraße 17	
Do	12.	Weinbar "Havelgold"	Pfarrstraße 2	
Fr	13.	Familie Fank	Brandenburger Straße 9	
Sa	14.	— noch offen —		
So	15.	Gottesdienst zum 3. Advent	Stadtkirche	(10 Uhr!)
Mo	16.	Familie Zabel	Bornmühlenstraße 10	
Di	17.	Familien Hahn/Jennrich	Steinförder Straße 150	
Mi	18.	Seniorencentrum "Simeon"	Rheinsberger Straße 55	
Do	19.	Senio Vital	Bahnhofstraße 8	
Fr	20.	Familie Steinmann	Eckermannstraße 7	
Sa	21.	Alte Reederei	Brandenburger Straße 38	
So	22.	Weihnachtssingen der NAK	Katholische Kirche	(16 Uhr!)
Mo	23.	Stille vor dem Heiligen Abend		
Di	24.	— Krippenspiel/Christvesper in der Stadtkirche —		



Datenschutz: Personen, die nicht (mehr) wünschen, dass ihr Geburtstag im Kirchenboten aufgeführt wird, teilen dies uns bitte mit. Im Internet veröffentlichen wir generell keine Geburtstage.

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Fürstenberg/Havel

Büro: Pfarrstraße 1, 16798 Fürstenberg/Havel, Sprechzeit: nach Vereinbarung,
Telefon: (033093) 32535 (auch Anrufbeantworter)
E-Mail: fuerstenberg@elkm.de, Internet: www.kirche-mv.de/fuerstenberg-havel

Pastorin: Maria Harder, 0155 6008 3428

Gemeindepädagogin: Bettina Baier, derzeitig nicht im Dienst

Küster: Winfried Wernick, (033093) 389 12, winfriedwernick@t-online.de

Ansprechpartner für den Kirchenchor: Corry Sindern, (033089) 43 98 30;
 Matthias Grosch, 0162 741 59 33

Kirchengemeinderat:

Erster Vorsitzender: Werner Otto, 0162 3385 940

Anja Bogadtke, Brigitte Conradi, Peter Fank, Lutz Fenske, Matthias Henke,
 Edelgard Otto, Claudia Steinmann, Jan Witzlack, Ralf Wojtkowiak

Vertrauenspersonen für das Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt
 und für ein grenzachtendes Verhalten: Ralf Wojtkowiak (0176 23778433)
 und Brigitte Conradi

Bankverbindungen

Für **Kirchgeldzahlungen** nutzen Sie bitte den Kirchgeldbrief. Bareinzahlungen
 sind zu den Bürozeiten möglich.

Andere **Spenden** gehen auf das Konto der Kirchenkreisverwaltung mit der IBAN:
 DE82 5206 0410 0005 0166 30 und dem Kennwort „Fürstenberg“. Vielen Dank!

Impressum & Bildnachweis

Kirchenbote, Gemeindebrief der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Fürstenberg/Havel
 – hrsg. vom Kirchengemeinderat (Anschrift wie oben), 29. Jahrgang/ Nr. 150 (1/2025)

Redaktion: Matthias Henke (verantw.), Sabine Hahn, Maria Harder, Edelgard Otto,
 Dr. Hartmut Schulz

Satz und Layout sowie Fotos S.1 bis 4, 17 (unten und Mitte links), 19 und 26:

Matthias Henke

Fotos S. 5 (rechts): Ulrike Fauck, S. 5 (links), 11 (Gemälde "Seestück bei Mondschein" von
 Caspar David Friedrich) und 25: Maria Harder, S. 6, 21 und 27: gemeindebriefdruckerei.de/
 N. Schwarz, S. 7: WGT, S. 8 und 9: Charlotte Schneider, S. 14 und 15: RichArts Fashion &
 Design Richard Friedrich - richartsfashion.etsy.com, S. 16 (oben und links), 17 (oben und
 rechts), 22 und 23: Edelgard Otto, S. 16 (Mitte rechts): Simone Soost, S. 16 (unten): Familie
 Bünger, S. 18: Paula Harder

Redaktionsschluss: 23. November

Aufl.: 1 250

Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen



Allgemeine Telefonseelsorge

0800 1110111 / 0800 1110222 (kostenfrei, Tag und Nacht)

Unabhängige Ansprechstelle bei sexuellen Übergriffen

0800 0220099 (kostenfrei, mo 9 bis 11, mi 15 bis 17 Uhr)